

## Erfahrungsbericht ERASMUS+

Name: Kai Lambertz

Universität: University of Jyväskylä (Finnland)

Zeitraum: Sommersemester 2020

### Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitungen liefen wie bei gewöhnlichen ERASMUS Aufenthalten ab. Im Wintersemester des vorherigen Jahres kann man sich auf Austauschplätze bewerben. Bezüglich des Motivationsschreibens habe ich zwei Gespräche mit der Universität Oldenburg geführt. Dies hat mir sehr geholfen, den Bewerbungsprozess erfolgreich abzuschließen.

Außerdem bietet es sich an, Infoveranstaltungen zu besuchen, da man nicht nur mit Informationen versorgt wird, sondern auch Gespräche mit den Organisatoren führen kann.

Auch der Kontakt mit der Universität in Jyväskylä lief problemlos ab. Studierende, die im Sommersemester nach Finnland kommen, haben eine Garantie für einen Wohnheimplatz, daher bietet sich das Sommersemester an.

### Anreise

Ich bin mit dem Auto nach Finnland gereist und habe von Travemünde nach Helsinki eine Fähre genommen. Mit dieser kann man Finnland entspannt und günstig in 30 Stunden erreichen. Dabei hat man eine Kabine mit Bett und Bad. Verpflegung ist zu moderaten Preisen erhältlich. Von Helsinki kann man Jyväskylä in 3,5 Stunden erreichen.

### Unterkunft

Da ich im Sommersemester in Jyväskylä war, hatte ich die Garantie, ein Wohnheimzimmer zu bekommen. Ich habe im Wohnheim in Kortepohja zusammen mit einer Kommilitonin aus Oldenburg gewohnt. Der Zustand der Wohnungen hängt sehr stark vom Gebäude ab. Es gibt renovierte, sehr schöne Appartements. Allerdings war ich in einem sehr alten und renovierungsbedürftigen Gebäude untergebracht. Die alten Gebäude sind M, N, O und P. Wer dies vermeiden will, kann eine entsprechende Notiz in die Bewerbung beim Wohnheim schreiben.

Kortepohja ist im Allgemeinen sehr zu empfehlen. Es gibt eine Mensa (täglich essen für 2,60€), ein Fitnessstudio (umsonst), Lernbereiche, Spielezimmer, einen See direkt nebenan, eine Rooftop Sauna mit Ausblick (nach Geschlecht getrennt), eine gute Verbindung in die Stadt und Einkaufsmöglichkeiten.

Außerdem ist es sehr zu empfehlen, in ein Studentenwohnheim zu ziehen, da man dort den meisten Kontakt zu anderen Studierenden hat.

### Studium an der Gasthochschule (Veranstaltungen, Studienleistungen, Betreuung, Anrechnung)

Die Organisation des Studiums unterscheidet sich etwas von dem Modell in Deutschland: man kann sich auf bestimmte Fächer bewerben. Ob man angenommen wird, hängt hauptsächlich von bisherigen Kursen und dem Studienfach ab. Daher ist es zu empfehlen, ein paar Kurse mehr zu wählen, da man davon ausgehen kann, nicht überall reinzukommen.

Die Veranstaltungen waren sehr interaktiv und spannend. Grundsätzlich ist der Arbeitsaufwand etwas höher als in Deutschland. Häufig müssen ein Learning Diary, eine Hausarbeit und eine Präsentation angefertigt werden.

Darüber hinaus wurden fast alle Kurse, die ich von Deutschland aus gewählt hatte, am Ende doch nicht angeboten. Man sollte sich also darauf einstellen, vor Ort direkt das Learning Agreement aktualisieren zu müssen.

Der Kontakt mit den Lehrenden war unkompliziert und freundlich. Es gab immer die Möglichkeit, Professoren persönlich zu sprechen.

### Alltag und Freizeit

Der Alltag hat sich hauptsächlich an der Uni und rund um das Wohnheim abgespielt. An der Uni kann man sich entspannt in Cafés treffen, Sportkurse besuchen oder ins Fitnessstudio gehen. Am Wohnheim waren wir oft zusammen am See, haben Lagerfeuer gemacht oder in den Wohnungen Zeit zusammen verbracht. Natürlich gab es, bis zum Ausbruch der Corona-Krise, viele Angebote zum Feiern und so weiter.

Außerdem haben wir regelmäßig in großen und kleinen Gruppen Ausflüge gemacht. Es gibt rund um Jyväskylä ein paar Nationalparks (Konnevesi zum Beispiel). Dazu gibt es bei Airbnb zahlreiche Hütten in verschiedenen Größen überall in Finnland. Solche Ausflüge in Hütten am See sind sehr zu empfehlen, da man im Finnischen Winter sehr außergewöhnliche Sachen erleben kann: Nordlichter, Sauna mit Eisbaden, Wandern über zugefrorene Seen und Langlaufen. Die Wochenenden in den Hütten am See waren eine der schönsten Aktivitäten. Dies solltet ihr euch nicht entgehen lassen.

Außerdem haben wir Ausflüge zum Beispiel nach Helsinki, Vaasa und zum Kvarken Archipel (UNESCO Weltnaturerbe) unternommen.

Die Gruppenreise nach Lappland ist ebenfalls eine unglaubliche Erfahrung, die ihr unbedingt erleben müsst: Ihr werdet super schöne Landschaften sehen, Schneeschuhwandern gehen, Schneemobil fahren, Nordlichter beobachten und eine Sauna am norwegischen Fjord besuchen. Das war mit Abstand die beste Erfahrung.

### Erfahrungen allgemein, Absprachen zur Anerkennung von Leistungen

Die Anerkennung von Leistungen hat bei mir sehr gut funktioniert. Ich habe persönlichen Kontakt zu den Modulverantwortlichen in Oldenburg aufgenommen und konnte die Anrechnungen auf diese Weise organisieren.

Das Größte Problem war, wie oben bereits erwähnt, dass viele der Kurse kurzfristig nicht angeboten wurden. Daraufhin war ich gezwungen auf andere Kurse auszuweichen. Da Kurse meistens erst rund eine Woche vor Beginn zugesagt werden, war bis 8 Wochen vor Ende des ERASMUS-Aufenthaltes nicht klar, ob ich in die Kurse überhaupt reinkomme. Es empfiehlt sich in dieser Situation, persönliche Gespräche mit den Professoren zu führen. Dort kann man die Situation erläutern und mündliche Zusagen erhalten.

### Fazit (beste und schlechteste Erfahrung, DOs and DONTs)

Beste Erfahrungen: Die Gruppenreise nach Lappland und die regelmäßigen Ausflüge in zahlreiche Hütten am See.

Schlechteste Erfahrung: der Ablauf bei der Wahl der Kurse (wie oben beschrieben).

DOs: Unternehmt viele Ausflüge. Dabei ist ein Auto leider notwendig. Wer die Möglichkeit dazu hat, sollte unbedingt mit dem Auto anreisen, da ein Mietwagen knapp 200€ pro Wochenende kostet. Ich habe mir für Finnland extra ein Auto gekauft, da der Wertverlust geringer ist als die Kosten für regelmäßige Mietwagen. Außerdem können auf diese Weise die folgenden Semesterferien für weitere Rundreisen genutzt werden.